

Tägliche Omaha Tribune

DUBUQUE PUBLISHING CO.; VAL. J. PETER, President.
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 348. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei zweifacher Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Montag, den 21. Mai 1917.

Herrn Hoovers Rat.

„Unter Problem.“ sagt Herr Hoover, welcher zum Lebensmittel-Administrator ernannt wurde, besteht darin, nachdem wir unserer eigenen Bevölkerung den nötigen Schutz verschafft haben, unseren Verbündeten die letzte Unge unserer Energie an Nahrungsmitteln zu geben, welche wir entbehren können.“ Dies ist eine offene Erklärung seitens eines Mannes, welcher durch Kenntnis und Erfahrung besser geeignet ist, die Aufgabe zu lösen als irgend ein anderer Amerikaner, schreibt die „Philadelphia Press“.

Die Schlußfolgerung seiner Erklärung ist einfach genug. Ohne wissenschaftliche und autoritative Kontrolle bewirkt sich die ganze Welt, die verbündete und die neutrale, um unsere Lebensmittel, und unsere Spekulanten können ungehindert unsere Märkte kontrollieren und Preise nach Willkür in die Höhe treiben. Sollten diese Zustände anhalten, dann steht \$5 Weizen in einem Jahre in Aussicht. Nationale Kontrolle würde diese Unbeständigkeit beseitigen, indem sie die Preise reguliert, die Vorräte für den Heimbedarf konstant und den Uberschuß über unseren eigenen Konsum erhöht. Es wird uns die Versicherung gegeben, daß die gegenwärtigen Zustände zum Teile künstlich erzeugt sind. Es liegt kein Grund für eine Nahrungsmittel-Panik vor, keine Verdrängung für die schmalen Vollen besteht. Der gegenwärtige Preis von Weizen 2.00 kann um 40 bis 50 Prozent erniedrigt werden ohne dadurch den Händlern gegenüber ungerecht zu sein.

Erst kürzlich hat Lloyd George erklärt, daß England im Jahre 1918 in der Lage sein würde, sich selbst zu versorgen. Wenn das wahr ist, würde die Lösung unseres eigenen Ernährungsproblems wesentlich erleichtert sein. Gleichzeitig aber zeigt es, was die Nahrungskontrolle durch die Regierung für England getan hat. Wir bedürfen derselben in unserem eigenen Lande, zu unserer eigenen Schutze sowohl wie zum Wohl unserer Verbündeten.

Der Kampf um Neptuns Dreizack.

„Schiffe, Schiffe, Schiffe!“ lautet der Ruf des britischen Premiers Lloyd George, und dieser Ruf ist vor Allen an die Vereinigten Staaten gerichtet worden, von denen die Briten den Auskauf von Mitteln erwarten, mit deren Hilfe der Landboots-Gefahr entgegengetreten werden soll. Aber während England einen Ruf um Hilfe bei der Bestellung einer Not-Sandelsflotte für die Kriegszeit anruft, lassen die Regierungskreise in London nicht einen Augenblick das eigene Schiffsbau-Programm für die britische Kriegsmarine außer Augen. Die britische Flotte wird ausgebaut, ganz gleich welche Aufgaben sonst vorliegen. England hofft und erwartet, daß Amerika die Landboots-Gefahr für die britischen Inseln beseitigen wird. Diese Landboots sind die einzigen Gegner, welche die britischen Seeschiffe fürchten. Die Niederung dieser Gegner will England hauptsächlich durch die Vereinigten Staaten überlassen. Doch wenn dies Ziel erreicht ist, dann soll die britische Flotte wieder als erste Flotte der Welt dastehen, unerreicht von irgend einer anderen Seemacht. Darauf wird hingearbeitet, hat Lord Curzon in Oberhaus erklärt. Wenn der Krieg vorbei ist, wird der Tonnengehalt der britischen Flotte den aller anderen Flotten überlegen, führte Curzon aus. Gleichzeitig konnte Curzon melden, daß auch die britische Handelsflotte auf einen großen jährlichen Zuwachs rechnen darf, ein Zuwachs, der mit drei Millionen Tonnern veranschlagt wird. Mit anderen Worten, auch auf dem Gebiete der Handelsmarine wird England nach dem Kriege den früheren Vorrang zu erhalten trachten.

Während also England die Hilfe der Vereinigten Staaten in Anspruch nimmt, um den seinen Sünden entlasteten Dreizack wieder aus dem Wasser herauszufischen, sorgt die britische Regierung dafür, daß nach dem Kriege der Dreizack in den Händen der Britannia gegenüber aller Welt, unser Land miteingeschliffen, die Herrschaft behält.

Der Tröster der Nation.

Dem amerikanischen Volk ist über Nacht ein Tröster entstanden in der Person des Schlachthauskönigs J. Ogden Armour, der ihm mit unüberlegbaren Argumenten auseinandersetzt, daß der Krieg mit Deutschland die geschäftlichen und industriellen Interessen des Landes nicht schädigen werde, sondern sich im Gegenteil in einen großen Dollarerwerb verwandelt, wenn es keine Situation richtig erfährt und sich nicht zu einer solchen Sparanfahrt verhalten läßt. Daß sich mit Worten trefflich läßt freieren, wenn man sie in Schlachthaus bringt, so daß sie Gläubigen und Vertrauen erwecken müssen, das legt Herr Armour klar wie Wasser. Aus seinen Worten kam der Glaube die Schlußfolgerung ziehen, daß der Krieg eigentlich eine Wohlthat für uns ist, weil er dem Schwungrad unserer Großindustrie, das uns durch das Vorkommen in Europa den enormen Goldzufluß einbringt, neue Triebkraft verleiht. Die Produktion wird vermehrt, die Einkünfte werden erhöht, alle Arbeitskräfte werden vollbeschäftigt und höher bezahlt und damit wächst deren Kaufkraft, so daß sie die erhöhten Preise für Lebensmittel kaum verspüren. Selbst eine schwache Ernte kann die Prosperität des reichsten Landes der Erde nicht schwächen. Woju also diese falsche angebliche Sparanfahrt, das Gebot über ein Elend, das nur in der Einbildung besteht, wie die Krankheit von Moliere's eingebildetem Kranken. Die Millionen, die wie den Alliierten geborgt haben, bleiben alle in Lande zur Abzahlung von Schulden und helfen mit, das Geschäft zu beleben. Und dafür können wir wohl in die Tasche greifen und die Kriegsteuern bezahlen, damit unsere Dollars für ihre Geld kommen. Auch dem Herrn Armour wird der Krieg keinen Schaden bringen, denn er kann den Preis für das Fleisch nach Belieben regulieren und aus den Provinziallieferungen für die Armee so viel herausziehen, daß er selbst die allerhöchste Profitsteuer kaum verspürt. Das amerikanische Volk sollte mit Recht seinem Tröster ein Dankesvolubel abtun, weil er es vor der Sparanfahrt befreit und ihm die Sorgen für die Zukunft abgenommen hat, die nur in einer krankhaften Einbildung bestehen.

Seit sei Dank, daß wir jetzt wissen, wie wohl es uns ergeht und fließt damit los leben können, wie Gott in Frankreich. Armour, der die Preise für das Fleisch und andere Nahrungsmittel regulieren hilft, hat uns einen schweren Stein von unseren hellenommen Herzen gewälzt, er hat uns eine Schatzkammer von Verabfolgungsmitteln geöffnet. Wir können wieder erleichtert aufatmen. Aber trotzdem läßt uns befehlen, was der weise Herr Armour sagt: „Sei bei trüblicher Zeit dich tapfer und von unerschütterlichem Mut; doch lerne auch, schnell ein allgünstiger Wind dein Segel, flüchtig es einzuziehen!“ — „Patria Sonne“

Dolltreffer!

Ein Notander aus dem Osten berichtet, daß es in Washington und New York von ausländischen Flaggen — englischen, französischen, belgischen, russischen, italienischen, portugiesischen, montenegrinischen — wimmelt, so daß die untere durch diejenigen der Alliierten fast ganz verdeckt wird. In Chicago findet er Old Glory überall. In Chicago kommt es ihm zum Bewußtsein, daß dieser Krieg ein Krieg für Amerika ist; im Osten ist es ein Krieg für die Alliierten. (Chicago Tribune.)

Auch in Cincinnati ist der deutsche Sprachunterricht bedroht gewesen, Moniert auf die Tägliche Tribune.

Der eigentliche britische Machtgeber!

Außer den Geldherren und aktiven Staatsmännern der kriegsführenden Mächte und der bedeutenderen Neutralen, ist wohl keine Person im Laufe der letzten drei Jahre öfters genannt worden, als Lord Northcliffe, der Eigentümer der Londoner Times.

Wer ist nun dieser Zeitungsherr, dessen Charakterbild in der Geschichte wohl immer ein schwanfendes bleiben wird? Die böse Legende besagt, er, der einst Harmsworth geheißt hat, sei gar kein wackelnder Engländer, stamme vielmehr aus einer Frankfurter Familie, die dort bis spät ins 19. Jahrhundert hinein Sten gehalten habe. Nun, das ist ungewissene Fabel. Möglich wäre's ja. Sicher aber ist, daß Lord Northcliffe in Dublin geboren wurde, also eigentlich ein Ire von Geburt ist. Er sollte Jurist werden, gründete aber schon in Cambridge, wo er zur Schule geht, eine Zeitung. Dann schreibt er als Student für die „Star“ einen Artikel über die Amateurphotographie, die damals eben aufkam, und wird in den Kreis des Journalismus gezogen. Inzwischen ist er ein verhältnismäßig gut bezahlter Redakteur. In Coventry ist er dann „Mad-Journalist“ gewesen, also ein Mittelding zwischen Sport-Redakteur und Reporter.

Man sieht, er hat von der Pike auf gebildet, ist also nicht nur Reporter, sondern auch im guten Sinn selbstmann. Als der junge Harmsworth diese seine journalistische Laufbahn begann, erschien gewiß ihm, wie jedem Journalisten, der in London gearbeitet hat, die „Times“, einmal in der „Times“ einen Auftrag, und wäre er noch so klein, mit seinem Namen oder seinen Initialen gedruckt zu bekommen, als Ziel der höchsten Würde wert; denn die „Times“, damals noch im Besitz der Familie Walter, war jenseitigen „Masse für sich“. Das Blatt, das die Klubs so gut wie die Landtage beherrschte, das jeder gebildete Engländer mit wachsender Aufmerksamkeit verfolgte, dessen Korrespondenten den englischen Volk bei den fremden Nationen waren, die Zeitung, deren Stimme in allen politischen und geistigen Kämpfen der Zeit geäußert wurde. Jede Periode des englischen Geisteslebens wie der englischen Politik im 19. Jahrhundert ist irgendwie, irgendwo von der „Times“ beeinflusst worden, der Korrespondent, der Spezialberichterstatter der „Times“ im fremden Lande, hat oft genug mehr politische Bedeutung gehabt als alle Blätter des Landes selbst; und dieser Ruf, diese Wirkung war nicht unbedeutend.

Die „Times“ hat in politischen und literarischen Fragen, in der Entwicklung des Zeitungswezens selbst eine scheinbar unverrückbare Macht geübt, nicht durch finanzielles Übergewicht, sondern durch die geistige Kraft, die aus ihr wirkte, so lange sie die alte „Times“ war. Aber jene Erschlüpfung des gesamten englischen Pressewesens, die Lord Northcliffe, des Harmsworth-Zeit, zumüdegen, gefährdet auch die „Times“, und zwar noch bevor Harmsworth selbst, offen meinte, seine Hand nach der Leitung des Blattes ausstreckte. In der Redaktion der „Times“, in der sonst jeder Ableitungsleiter ein unabhängiger britischer Fürst war, der Chefredakteur aber mit dem Kabinettschef sich gleich dachte, kam es zu bisher unerhörten Meinungsverschiedenheiten und Kämpfen, bis es schließlich nach dem Verkauf des Blattes klar wurde, daß Lord Northcliffe in jahrelanger Winterarbeit und dieses letzte Bollwerk großartig, aber ruhiger englischer Publizität erobert hatte. Der englische Notstand soll ihm dabei geholfen haben.

Die „Times“ wurde nun plötzlich ein billiges Blatt, folgte einem Mann, und seine Moral war von nun an auch nicht mehr wert, wenn sie auch geistig noch eine gewisse Zeit von den alten Werten zehren kann, der Name das Blatt trotz dem öffentlichen Standale weitertrug. Auch von ihr gilt das Wort: Es wird nicht mehr von Gentlemen für Gentlemen, sondern von Kaufleuten für Kaufleuten geschrieben; allerdings mit einer Einschränkung: denn so tief die Meinung dieser Zeitung durch ihren Besitzer und die von ihm abhängigen Redakteure gesunken ist, inhaltlich in der literarischen und journalistischen Eigenschaften steht sie noch immer weit über allen englischen Zeitungen. Ja, man muß zugeben, über manchen kontinentalen und amerikanischen. Die alte „Times“ aber ist es nicht mehr.

Der greise Staatsmann Choate starb, nachdem er sein Lebenswerk gekonnt geleistet — Das Bündnis Amerikas mit England. Sehr richtig sagt ein Blatt: „Der Mann, der seit Jahren nach dem einen Ziele gestrebt, hat den Tod des Mannes, der sich am Ziele sieht.“

152 in Council Bluffs am Sonntag arretiert!

Wegen Uebertretung der Sonntagsgesetze werden Leute jeden Standes aufgeschrieben.

In unserer Nachbarstadt, dem sonst so ruhigen Council Bluffs, hat gestern die dortige Polizei alle Hände voll zu tun, denn es wurden nicht weniger als 152 Bürger wegen Verletzung der mittelalterlichen „blauen Gesetze“ des Staates, die jetzt wieder ausgegraben worden sind, verhaftet. Allerdings fanden die Verhaftungen nur bildlich statt, denn mit drei Ausnahmen wurden die Leute nicht auf die Wache gebracht, sondern erhielten nur eine Verladung, heute vor Gericht zu erscheinen.

Trotz der Ankündigung des strengen Staatsanwalts Davner, der jedem, welcher die Gesetze übertreut, mit Strafe bedroht, hatten die Wandbildtheater, Zigarrenläden, Apotheken, Gasolin-Pumpstationen, usw., nicht geklappt. Unter den wegen Uebertretung der Sonntagsgesetze Verhafteten befanden sich Kaufleute, kaufmännische Angestellte, Arbeiter, Zeitungsjungen, Telefonistinnen, Theater- und Apotheken-Besitzer, Besitzer der Icecream-Fabrik sowie viele Kunden in den verschiedensten Klagen.

Ein Mann wurde aufgeschrieben, weil er sein Automobil gereinigt hatte, desgleichen Charlie Bailey, der Hausmann des Freimaurertempels, weil er ein paar Berrichtungen im Gebäude vorgenommen hatte, auch traf mehrere Personen, welche in ihren Gärten arbeiteten, dasselbe Verhängnis.

Gouverneur Philipp kein Prohibitionist!

Wissenschafts-Oberhaupt sendet Prohibitionsvorlage der Legislatur zur Abänderung zurück.

Madison, Wis., 21. Mai. — Gouverneur Philipp hat die staatliche Prohibition-Vorlesungsmittellage an die gesetzgebende Körperschaft mit einer Vorrede zurückgeschickt, in der er mehrere Änderungen der „Bill“ verlangt. Er wünscht, daß die Abstimmung bis nach Schluß des Krieges verschoben werden sollte, und falls ein bestimmtes Datum festgesetzt wird, dann sollte das in das Frühjahr von 1920 fallen. Der Gouverneur wünscht des weiteren, daß die Klauel, welche die Fabrikation von alkoholischen Getränken verbietet, getrigert wird, und daß es den Farmern erlaubt sein soll, Wein für eigenen Gebrauch zu kelteren.

Der Gouverneur erklärte in seiner Vorrede zum Schluß, die Schließung der Brauereien würde schon deshalb ganz unbedeutend sein, weil das der Prohibition nichts nützen würde, so lange die Fabrikation brauender Getränke in anderen Staaten erlaubt ist.

Italien hegt noch Anneigungsgehrüste!

Washington, 21. Mai. — Aus amtlichen Kreisen in Washington beginnt man über die streng geheim gehaltenen Friedensbedingungen der Entente-Alliierten durchzukommen. Die Forderungen Italiens bilden wegen ihrer Ausdehnung das am schwersten zu lösende Problem. Italien hat jedoch infolge der Ausrufung des Präsidenten Wilson seine Forderungen etwas gemäßig. Diese lauten auf Grund einer Uebersicht aus autoritativer Quelle folgendermaßen:

1. Annexion aller Inseln des Adriatischen Meeres.
2. Annexion eines Gebietsstreifens von rund 25 Meilen Breite von der ganzen Ostküste des Adriatischen Meeres bis Ragusa, mit Ausnahme eines Strandes.
3. Bosnien und Herzegovina, das infolge Vertragsverletzung von Oesterreich-Ungarn in Besitz genommen ist, soll an Serbien kommen, welches Land in Ragusa, jetzt österreichisch, eine Verbindung mit dem Meere haben sollte.
4. Ungarn erhält in Uebereinstimmung mit den vom Präsidenten Wilson verhängten nationalen Grundgesetzen Stadt und Hafen Fiume.
5. Albanien wird zum selbständigen Staate erklärt, jedoch nicht unter dem Fürsten von Wied. Es erhält die Erlaubnis, die Form seiner Regierung durch Volksabstimmung festzusetzen.

Chicagos Israeliten kollektieren \$500,000!

Chicago, 21. Mai. — Die hiesigen Israeliten haben heute für den von dem „American Jew War Relief Committee“ aufzubringenden \$10,000,000 Unterstützungsfonds \$500,000 gesammelt.

BURGESS-NASH COMPANY

„Jedermann's Laden“
Montag, den 21. Mai 1917. Laden-Reinigkeiten für Dienstag. Telefon Douglas 137.

Fortsetzung am Dienstag— Im DOWN STAIRS STORE Frauen Pumps und Oxford Schuhe Zu \$2.45

Bei Weitem die größten Werte der Saison—and wir wünschen Vergleiche der Moden und Werte zum Preis.

Patentkalf, eine Schnalle Pumps.	Patentkalf Pumps, Lederüberzug.
Patentkalf, zwei Schnallen Pumps.	Patentkalf Pumps, perforierte Kamp.

Die Offerte schließt ein:

Weißer Kanakof einfache Pumps.	Patentkalf D'ford's, 4 Knöpfe.
Zwei Glaceleder D'ford's, 5 Knöpfe.	Patent Mary Jane Pumps.
Schwarze oder weiße Satin Pumps.	Gewehrmetall Mary Jane Pumps.
Weißer Kanakof Streifen Pumps.	Zwei Schnallen Glace Pumps.

Keine schwarze Kid Pumps und mehrere andere wünschenswerte Moden.

Alle Größen vertreten, 2½ bis 8
Burgess-Nash Co.—Down Stairs Store.

Britische Zustände in Kriegszeiten!

New York, 21. Mai. — In einem Interview plauderte Stephen Wickens, ein Neffe des früheren britischen Schatzkanzlers und Mitglied der Labour-Mission, über die Kriegseinrichtungen, die in London getroffen wurden. Wickens gehört dem War Trade Intelligence Department an, das eine Art Clearing House für alle Nachrichten über den Handel im Kriege darstellt, und dessen Hauptaufgabe darin besteht, den Verkehr von Waren an den Feind zu verhindern. Die Wickens sagt, ist es heutzutage für einen Fremden schwer, in London Unterfangen zu finden, da viele der größten Hotels und Klubs von der Regierung übernommen worden sind und zu Zweckzwecken verwendet werden.

Das größte der im Krieg entworfenen und in Hotels untergebrachten Departements ist das des Munitions-Ministers, das in London allein 10,000 Personen beschäftigt. Der Munitionsminister kontrolliert alle Rohstoffe, welche zur Herstellung von Munition benötigt werden, wie Kohle, Eisen, Stahl usw., und wer von diesen Stoffen kaufen will, muß sich folgerichtig an den Munitionsminister wenden. Bill J. W. einer ein bedeutendes Geschäft etwa zum Preise von \$2000 sich bauen, so muß er vom Munitionsminister Erlaubnis einholen, das Rohmaterial zu kaufen, zweitens die Erlaubnis zum Transport des Materials. Und hat er das Baumaterial endlich glücklich bekommen, dann blüht ihm die schwere, ja fast unmögliche zu bewältigende Aufgabe, Arbeiter zu finden, die ihm das Geschäft aufbauen. Kein Wunder, das heutzutage in England, jeglied in London, die private Benützung fast zum Stillstand gekommen ist.

Von seinem eigenen Departement spricht Wickens in bewundernden Ausdrücken, ja er ist der Ansicht, daß es das Verdienst dieser Behörde war, daß die Hindenburg-Linie durchbrochen werden konnte. Die Alliierten hätten bessere Geschäfte, als die Deutschen, weil die Briten die volle Kontrolle über die Lieferung von Nickel, Kupfer, Gummi, Petrol, Manganen und Tungsten haben. Der Mangel an Leder und Fett in Deutschland verursacht, meint Wickens, eine beachtenswerte Verminderung der Vitalität der Deutschen, und er war sehr erstaunt darüber, daß man hierzulande noch nicht allgemein bemerkt, daß die Deutschen ihre Leuten zu Bündeln zusammenschürren und aus den Leiden das Fett ausfahren. Wickens machte diese Angabe in allem Ernste und fügte hinzu, einer so unheimlichen und unheimlichen Regierung, wie der deutschen, sei „einiges“ zugutrauen.

Der Import von Tabak ist in England verboten, und es wird erwartet, daß binnen einem Jahre Englands ganzer Tabakbedarf ausgebracht sein wird. Dann fügte Herr Wickens hinzu: „England hatte das Problem der Exportsteuer zu lösen, die des Profites wegen mit dem Feinde Handel treiben. Dieser schmähliche Zustand hat so gut wie aufgehört, aber es gibt immer noch eine Menge Personen, die aus Ignoranz oder Indolenz sich nicht darum kümmern, möhin die Waren, die sie verkaufen, schließlich gelangen.“ Zug Schluß meinte er, Amerika werde ungefähr dieselbe soziale Umwälzung mitmachen müssen, welche England ergriffen habe.

Washington über die deutschen Kriegsziele!

Washington, 21. Mai. — In hiesigen diplomatischen Kreisen will man in Erfahrung gebracht haben, daß Deutschland ein Kaiserreich zu errichten gedenkt, dessen Grenzen sich von Gumburg bis nach Konstantinopel erstrecken. Washington aber wird nicht eher mit Deutschland Frieden schließen, bis die preussische unumschränkte Herrschaft gelichtet ist, um dieses aber bemerkenswerten zu können, wird eine Kriegführung von mehr als drei Jahren nötig sein. Die von Deutschland genutzten Friedensvorschlüge werden hier als politische Schachzüge betrachtet, die dazu angetan sind, weitere kriegerische Entwicklungen herbeizuführen. Ein guter Teil des deutschen Kriegsprogramms ist bereits erledigt worden.

Das schreckliche Hindernis des vergifteten Blutes!

Die Unschuldigen leiden selbst bis ins dritte und vierte Glied, aber jetzt ist Hoffnung in Aussicht.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Kinder für die Sünden ihrer Väter büßen müssen und doch kann man diese Büßzeit nicht recht erlösen. Die Erzeugung erblicher Mängel ist ein Hindernis, mit dem Laufende den Lebenskampf aufnehmen müssen. Ererbte Mängel sind wohl die häufigste dieser erblichen Krankheiten, doch gibt es noch viel schwerere, die durch das Blut von einer auf die andere Generation übertragen werden. Erblich bedingte Krankheiten sind die Ursache für viele der schlimmsten Krankheiten, die die Menschheit heimsuchen. Die Welt-Specific Co., 30 Schiff Laboratorien, Atlanta, Ga.

SCHULZE'S BUTTER-NUT BREAD

Kauf den 10c Loib! Kauf den 10c Loib!

Rich as Butter—Sweet as a Nut.
Bei Ihren Grocers—Frisch jeden Tag

Für die 1917 Saison Tapeten für alle Zwecke

4,000 Muster zur Auswahl
Von den billigsten bis zu den besten
Handgedruckten und Szenerie Tapeten

Henry Lehmann & Sons

1305 Farnam Str.
Berechnungen geliefert für Malerarbeiten und innere Dekorations.